



NEO-INTEGRALISMUS – Eine Gefahr für die liberale Demokratie

James M. Patterson

AUF EINEN BLICK

- ▶ Der katholische Neo-Integralismus ist eine intellektuelle Bewegung, die sich derzeit unter jungen, konservativen katholischen Theologen, Mitgliedern des Klerus und bekannten Intellektuellen in den USA und in Europa dynamisch verbreitet. Der Begriff Neo-Integralismus bezieht sich auf eine Ideologie, die auf die Unterwerfung des Staates unter die indirekte Autorität der katholischen Kirche abzielt.
- ▶ Neo-Integralismus basiert auf dem Ende des 19. Jahrhunderts entstandenen Integralismus, der als Reaktion auf den zunehmenden Bedeutungsverlust der katholischen Kirche und die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen aus dem politischen Katholizismus hervorging.
- ▶ Vorbilder sind der französische Schriftsteller Charles Maurras, Benito Mussolini und António de Oliveira Salazar sowie Francisco Franco.
- ▶ Direkte Verbindungen sind zwar eher selten, aber in der Regel unterstützen Neo-Integralisten heute Wladimir Putin in Russland, Xi Jinping in China und das theokratische Regime in Iran. Diese Regime sind aus Sicht der Neo-Integralisten dem westlichen Liberalismus überlegen.
- ▶ Der ungarische Premierminister Viktor Orbán, der als Bindeglied zwischen den neo-integralistischen Bewegungen in Amerika und Europa fungiert, gilt als wichtigstes westliches Beispiel dafür, wie man einen Staat in eine neo-integralistische Richtung manövriert.
- ▶ Neo-Integralisten hängen vielfach Verschwörungstheorien an und sehen den Liberalismus als Bedrohung. Der katholische „Freund“ wird vom (jüdisch-freimaurerischen) liberalen „Feind“ unterschieden.
- ▶ Neo-Integralisten wollen eine Gegen-Elite zu den selbstgefälligen, im Niedergang befindlichen Liberalen aufbauen, die derzeit die Universitäten, Parlamente und Medien bevölkern. In einer breiteren Perspektive soll eine internationale neo-integralistische Bewegung im Herzen der westlichen Demokratien geschaffen werden, um Mitte-Rechts-Parteien und Koalitionen zu verdrängen, die als untergehende Komplizen des Liberalismus gelten.
- ▶ Der Neo-Integralismus wird nicht – wie manche Konservative und Christdemokraten hoffen – von alleine wieder verschwinden, denn einige der von Neo-Integralisten vertretenen Gedanken sind richtig. Freiheitsliebende amerikanische und europäische Konservative müssen deshalb die geistige Auseinandersetzung suchen.

INHALTSVERZEICHNIS

	Einleitung: Ein neuer Integralismus	4
1	Neo-Integralismus und Politik	6
2	Eine kurze Geistesgeschichte des Integralismus	10
3	Die politische Geschichte des Integralismus	14
4	Fasziniert vom Autoritarismus: die Neo-Integralisten heute	21
	Fazit	23

EINLEITUNG: EIN NEUER INTEGRALISMUS

Der katholische Neo-Integralismus ist eine intellektuelle Bewegung, die sich derzeit unter jungen, konservativen katholischen Theologen, Mitgliedern des Klerus und bekannten intellektuellen dynamisch verbreitet. In der Regel üben wissenschaftliche Trends nur indirekten Einfluss auf die Politik aus; dieser jedoch zeigt bereits Wirkung auf die Politik in Europa und den Vereinigten Staaten, insbesondere in der politischen Rechten. Führende Politiker auf beiden Seiten des Atlantiks haben schon mit neo-integralistischen Ideen geliebäugelt oder sie sich zu eigen gemacht. Man sollte ihn also genauer unter die Lupe nehmen, wenn man sich für die gegenwärtige Entwicklung des Konservatismus in der westlichen Welt interessiert.

Der Begriff Neo-Integralismus bezieht sich auf eine ideologische Form des Katholizismus, die auf die Unterwerfung des Staates unter die indirekte Autorität der katholischen Kirche abzielt. Die Kirche „unterwirft“ den Staat insofern, als er hinsichtlich seiner Legitimität von ihr abhängt, während er die Kirche unmittelbar unterstützt. Die Autorität der Kirche ist „indirekt“, weil die Kirche den Staat und seine Bürger nicht regiert. Nur bei geistlichen Angelegenheiten hat die Kirche direkte Autorität. Allerdings regiert die Kirche den Staat indirekt, indem sie geistliche Forderungen an die weltlichen Ziele des Staates stellt, vor allem in Form der Verpflichtung des Staates, eine Verfassung und Gesetze zu erlassen, die sich an den Zielen der Kirche orientieren.

In *The Josias*, einem neo-integralistischen Blog aus den Anfangszeiten der Bewegung, wird eine Definition des Integralismus „in drei Sätzen“ angeboten: „Der katholische Integralismus ist eine Denktradition, die die liberale Trennung der Politik von der Beschäftigung mit dem Sinn des menschlichen Lebens ablehnt und verlangt, dass politische Herrschaft dem Menschen den Weg zu seinem letzten Ziel weist. Da der Mensch jedoch sowohl ein weltliches als auch ein ewiges Ziel hat, verlangt der Integralismus, dass er von zwei Mächten regiert wird: von einer weltlichen und einer geistlichen Macht. Und da das weltliche Ziel des Menschen dem ewigen Ziel untergeordnet ist, muss auch die weltliche Macht der geistlichen untergeordnet sein.“¹

Die neo-integralistischen Gelehrten Dr. Alan Fimister and Pater Thomas Crean O.P. beschreiben in *Integralism: A Manual of Political Philosophy*, dass der Integralismus eine „kompromisslose Ausrichtung auf die Herrschaft Christi über die Gesellschaft ist, das heißt, eine Betonung der moralischen Verpflichtung von Mensch und Gesellschaft auf die wahre Religion und die eine Kirche Christi.“² In ihrer Vorstellung des Neo-Integralismus stellen Fimister und Crean moralische Pflichten über politische Freiheit und betonen die Ausrichtung der Staaten auf spirituelle Ziele, unbeirrt von den Komplikationen, die eine solche Ausrichtung mit sich bringen könnte.

Zweifellos wird der Integralismus für die meisten Menschen – auch die meisten Katholiken – neu und seltsam erscheinen und demzufolge Skepsis hervorrufen, ob der Neo-Integralismus überhaupt für die aktuelle Politik in Europa und Amerika relevant ist. Tatsächlich entstand der Neo-Integralismus in einer kleinen Gruppe amerikanischer und europäischer Intellektueller; heute jedoch ist er schon in der Presse, in der Politikgestaltung und im Hochschulwesen präsent. Der Neo-Integralismus bringt europäische und amerikanische Denker zusammen.

In Amerika haben Dr. Patrick J. Deneen (University of Notre Dame), Prof. Adrian Vermeule (Harvard Law School), Sohrab Ahmari (Mitbegründer und Herausgeber der amerikanischen Ausgabe der „radikalen“ rechtsgerichteten Zeitschrift *Compact*) und Dr. Chad C. Pecknold (Catholic University of America) neo-integralistische Essays und Bücher geschrieben. Im Vereinigten Königreich haben Fimister und Crean die Leitsätze der neo-integralistischen politischen Theologie verfasst, und Dr. Thomas Pink hat sich in seinen Schriften bemüht, die Bedeutung und Tragweite der Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils über Religionsfreiheit, *Dignitatis Humanae*, zu schmälern. In Kontinentaleuropa gibt es Dr. Gladden Pappin (ein früher an der Universität Dallas lehrender Amerikaner, der inzwischen als Präsident des Ungarischen Instituts für Internationale Angelegenheiten in Ungarn lebt), Pater Edmund Waldstein O. Cist (ein Mönch am Stift Heiligenkreuz in Österreich und früherer Herausgeber von *The Josias*) und Guillaume de Thieulloy (ein französischer Philosoph und rechtsextremer Aktivist). Politische Leitfiguren, die mit Neo-Integralismus in Verbindung gebracht werden, sind im Übrigen Europäer wie Viktor Orbán (obwohl er Protestant ist), Marion Maréchal und Matteo Salvini sowie der Amerikaner J. D. Vance. Diese Liste ist unvollständig, aber ausreichend, um Reichweite und Umfang der Ideologie zu illustrieren. Direkte Verbindungen sind zwar eher selten, aber in der Regel unterstützen Neo-Integralisten Wladimir Putin in Russland, Xi Jinping in China und das theokratische Regime in Iran; sie werden als Modelle angesehen, die der westlichen Regierungsführung politisch und wirtschaftlich überlegen sind.

Dieser Essay ist in fünf Teile gegliedert. Zunächst umreißt er die neo-integralistische Politik und ihre politische Agenda. In Teil II und III ordnet er den Neo-Integralismus in den breiteren Kontext seiner Geschichte ein, in der es im Wesentlichen darum ging, reaktionäre politische Parteien und rechte autoritäre Regime zu unterstützen. Teil IV beschreibt, wie der heutige Neo-Integralismus sich seither entwickelt hat, während er autoritären Regierungsformen grundsätzlich verpflichtet blieb. Der Essay schließt mit einer Diskussion der Frage, wie Konservative und Christdemokraten diesen Entwicklungen begegnen sollten.

1. NEO-INTEGRALISMUS UND POLITIK

Im Begriff Neo-Integralismus ist ein älterer Integralismus enthalten. Einige Neo-Integralisten benutzen daher auch einfach den Begriff Integralismus, weil sie keinen Anlass zur Aktualisierung sehen; andere sind sich nicht bewusst, wie sehr ihre Ideen von denen der Vergangenheit abweichen. Weitere Begriffe sind Integrismus, politischer Katholizismus, Postliberalismus und Fundamentalismus. Neu am Neo-Integralismus ist seine aktuelle Erstarkung sowie die Veränderung seiner Narrative. Gleichwohl bleibt der Neo-Integralismus autoritär und mitunter faschistisch wie seine Vorgänger.

Die Neo-Integralisten argumentieren, Staaten müssten ihr Recht der katholischen Kirche unterordnen, weil die Kirche in letzter Instanz über staatliche Legitimität entscheidet, indem sie prüft, ob sie spirituellen Zielen dient. Es sei an der Kirche, darüber zu entscheiden, ob bestimmte Regierende oder Gesetze konträr zu den Zielen der Kirche und somit den letzten Zielen der Menschheit sind. In einem solchen Fall könne die Kirche die Herrschaft der betreffenden Person oder die Gültigkeit eines Gesetzes außer Kraft setzen. Dies sind für Neo-Integralisten Extremfälle. Im Idealfall solle die Gesetzgebung und die Regierungstätigkeit eines Regimes von Anfang an den Lehren der Kirche unterworfen sein. Um die zentrale Bedeutung der Kirche zu wahren, etabliert der Staat den katholischen Glauben als Staatsreligion. Die Kirche soll eine aktive Rolle bei der Überwachung der staatlichen Aktivitäten spielen, um sicherzustellen, dass diese ihrem Verständnis des Gemeinwohls dienen.

Auch Zusammenschlüsse von Untertanen der Regierung würden in einem solchen Regime der Aufsicht der Kirche unterstellt. Der Begriff „Untertanen“ wird an dieser Stelle bewusst verwendet, da der Begriff „Bürger“ entweder eine republikanische oder eine parlamentarische Regierungsform impliziert, denen Neo-Integralisten bestenfalls mit Ambivalenz, eher jedoch mit Missfallen gegenüberstehen. Die meisten von ihnen bevorzugen eine absolute Monarchie, und Vermeule verwendet den Begriff „Untertan“ sogar in seinem Artikel *Beyond Originalism*, der 2020 in der amerikanischen Zeitschrift *The Atlantic* erschien, um auf diese Vorliebe anzuspielen. Die Kirche wäre auch befugt, eine Mitgliedschaft in Organisationen, die sie für subversiv hält, zu verbieten, und gleichzeitig die Zugehörigkeit zu katholischen Gewerkschaften oder Arbeitnehmergenossenschaften zu fördern. Die Kirche hätte auch bei der Sexualität betreffenden Gesellschaftspolitik ein Wort mitzureden: Verbot von Pornographie, Förderung von Familiengründungen und Geburten, und (nach Fimister und Cream) Beschränkung der Rechte und Freiheiten von Frauen.



Adrian Vermeule, 2018

All dies geschieht laut Vermeule für das Gemeinwohl der Untertanen auf eine Weise, die die Untertanen vielleicht nicht einmal verstehen – und vielleicht auch nicht verstehen können: „Schließlich leidet der Gemeinwohl-Konstitutionalismus im Gegensatz zum liberalen Konstitutionalismus nicht unter der Furcht vor politischer Herrschaft und Hierarchie, weil er sieht, dass das Recht elterlich ist, ein weiser Lehrer und ein Einschärfer guter Gewohnheiten.“

Getaufte Christen, die zu nicht-katholischen Kirchen gehören, wie z. B. Orthodoxe oder Protestanten, hätten keine Gewissensfreiheit, und jegliche Religionsausübung außerhalb der katholischen Kirche hinge vom Wohlwollen des Staates ab. Ungetaufte wären nicht der Kirchendisziplin unterworfen, da sie nicht zu den Gläubigen zählten, und wären nicht als Bürger anerkannt. Sie wären stattdessen ansässige Ausländer ohne Rechte und Freiheiten, mit Ausnahme derer, die der Staat ihnen nach seinem Gutdünken gewährte. Folglich hätten der nicht-katholisch Getaufte und der Ungetaufte nur eingeschränkte oder keine Eigentumsrechte, eingeschränkte oder keine Bewegungsfreiheit, eingeschränkte oder keine Vereinigungsrechte, eingeschränkte oder keine Rechte, an der Regierung teilzuhaben oder in ihr repräsentiert zu sein, und eingeschränkten oder keinen Zugang zu staatlichen Institutionen wie Gerichten oder Sozialleistungen.³

Sollte der Staat es vorziehen, sie des Landes zu verweisen oder sie in Lagern oder Ghettos unterzubringen, so wäre er nach Meinung der Neo-Integralisten dazu berechtigt, vorausgesetzt, dies könne dazu dienen, den wahren Glauben innerhalb des Staates zu bewahren. Allenfalls könnten manche Gruppen eine Teil-Repräsentation beanspruchen, aber nur als „Geste der Duldung, um ein größeres Übel abzuwenden oder das Gemeinwohl zu fördern, nicht aber als Anerkennung eines natürlichen Rechts.“ Der besorgte Leser könnte hier eine Behandlung vermuten, die an Sklaverei grenzt; tatsächlich lassen die Neo-Integralisten eine begrenzte Variante der Sklaverei zu, wenn auch nicht die, die Menschen als Sache betrachtet, wie sie in den amerikanischen Südstaaten vor dem Sezessionskrieg und in Kolonialregimen in der Neuen Welt praktiziert wurde. Wie Fimister und Crean jedoch hervorheben, ist „Knechtschaft, auch lebenslang, eine legitime Bestrafung für die schwersten Straftaten“, zu denen auch die Weigerung eines Bürgers zählt, weltlichen Regeln zu gehorchen, die die Lehre der Kirche umsetzen.⁴ Nach dieser Logik könnten religiös andersdenkenden Bevölkerungsgruppen sogar Rechte versagt werden, die ihnen nach dem Naturrecht zustünden.

Die Neo-Integralisten setzen die Bedeutung von Rechten und Freiheiten herab, um das Gemeinwohl über alles zu stellen. Das Gemeinwohl ist insofern „gemein“, als alle Menschen daran teilhaben, und es ist insofern ein „Gut“, als es einem echten menschlichen Zweck dient. In politischer Hinsicht ist ein solches Gemeingut der Frieden, da alle vom Frieden profitieren, weil die Bedingungen des Friedens auf natürliche Weise den Handel, das lange Leben und die Hingabe

an das religiöse Leben fördern und nicht die Brutalität des Krieges und die Zwietracht, die der Krieg mit sich bringt. Höher noch als Frieden steht jedoch das Seelenheil, das nur innerhalb der Kirche und mittels ihrer Sakramente erlangt werden kann.

Für Neo-Integralisten sind Einwände gegen diese Form der Kirchenautorität falsch und gefährlich. Der von ihnen benutzte Begriff für solche Einwände ist „Liberalismus“. Nach Auffassung der Neo-Integralisten machen Liberale eine Autorität unabhängig von der Kirche geltend. Diejenigen, die sich den von der Kirche festgelegten Regeln widersetzen, haben nicht nur Unrecht, sondern gefährden Menschen in ihrem Umfeld und führen sie in die Irre, indem sie sie ermutigen, der Urquelle der Errettung der Menschheit Widerstand entgegenzusetzen. Andersdenkende sind nie Einzelfälle, die man tolerieren kann, sondern potenzielle Bedrohungen für den Glauben der Gesamtbevölkerung und darüber hinaus für die Legitimität des Staates. Neo-Integralisten zitieren hier gern die Enzyklika *Mirari Vos* von Papst Gregor XVI.: „Der Irrtum besitzt keine Rechte“.⁵

Um dem Liberalismus entgegenzuwirken, müsse der Staat gegen die Einwände der Abweichler die christliche Kultur durchsetzen. Fimister und Crean fügen hinzu, dass die grundlegende institutionelle Struktur, wie bereits erwähnt, die kirchliche Kontrolle über das Bildungs- und Sozialwesen sein müsse, und zwar immer dort, wo Eltern – entweder durch Nachlässigkeit oder in Verletzung der kirchlichen Lehren – versagen. Die Schulen würden alle Schüler in katholischen Dogmen unterrichten und die tägliche Teilnahme an der Messe sowie das Lesen der katholischen Bibel und die Teilnahme an öffentlichen religiösen Veranstaltungen vorschreiben. Der Staat würde die Einhaltung der Sonntagsruhe einfordern, um die Teilnahme an der Messe zu fördern, und die Produktion, Nutzung und Verbreitung von Pornographie, Empfängnisverhütungsmitteln und von nicht-katholischen religiösen Schriften verbieten. Die Kirche würde den Märkten Beschränkungen auferlegen, indem sie den Staat aufforderte, die Verwendung von Krediten gegen Zinsen einzuschränken, Löhne und Preise festzulegen, den Arbeitern die Arbeitszeit vorzuschreiben und Feiertage für religiöse Verpflichtungen einzuführen. Ziel dieser Auflagen wäre die Schaffung von wirtschaftlichen und politischen Bedingungen, die bestmöglich christliche Gewohnheiten wie den Gehorsam gegenüber übergeordneten – wenn auch unerklärten – Stellen fördern. In ihrem 2021 verfassten Essay „In Defense of Cultural Christianity“ sprechen sich Ahmari, Pappin und Pecknold für eine direktere politische Umsetzung dieser Ordnung heute aus; namentlich nennen sie den ungarischen Ministerpräsidenten Viktor Orbán, die französische Politikerin Marion Maréchal und den italienischen Politiker Matteo Salvini – merkwürdigerweise im gleichen Atemzug mit dem früheren amerikanischen Präsidenten Donald Trump – als Personen, die am besten geeignet sind, solch eine christliche Kultur wiederherzustellen.⁶



Marion Maréchal, 2018

Die Neo-Integralisten sind sich durchaus bewusst, dass ihre Standpunkte unpopulär sind. Deshalb haben sie zwei langfristige Strategien entwickelt. Die erste ist eine Neuinterpretation des Aufrufs von Papst Leo XIII. von 1892, in dem er die französischen Katholiken zum „Anschluss“ (*ralliement*) an die Dritte Republik aufrief, um die Republik katholischer zu machen. Neo-Integralisten verstehen unter *ralliement* weniger eine religiöse Partei oder gar eine Volksfront als einen Plan, eine Kaste von Bürokraten zu schaffen. Scot Faulkner, der in den USA für die Regierung von Ronald Reagan arbeitete, prägte das Motto „Personal ist Politik“. Nach dem Muster, das Vermeule „Integration von innen“ nennt, streben Neo-Integralisten danach, Teil des aus dem konservativen Spektrum kommenden Personals zu werden, indem sie Mitarbeiter in Kabinetten und Verwaltungen unterbringen.⁷

Die zweite Strategie besteht darin, Neo-Integralisten und ihre Weggefährten in ein größeres Netzwerk über Nationalitäten hinweg einzubinden. Pappin brachte in der Zeit, als er noch Fellow am Mathias Corvinus Collegium war, ungarische Studenten und Berufseinsteiger zu Veranstaltungen in die Vereinigten Staaten. Er ist auch an einer intellektuellen Sommerschule in Frankreich beteiligt, die von der Organisation Pro Civitate Dei gesponsort wird. Diese Organisation rekrutierte ihr Lehrpersonal in Spanien, Frankreich und Italien. In einer breiteren Perspektive soll eine internationale neo-integralistische Bewegung im Herzen der westlichen Demokratien geschaffen werden, um Mitte-Rechts-Parteien und Koalitionen zu verdrängen, die als absterbende Komplizen des Liberalismus gelten.

2. EINE KURZE GEISTESGESCHICHTE DES INTEGRALISMUS

Die Neo-Integralisten begründen ihre Ideologie mit einer eigentümlichen Lesart der Geschichte von weltlichen und geistlichen Mächten. Das erste Schlüsselereignis war der Brief, den Papst Gelasius I. im Jahr 494 n. Chr. an Kaiser Anastasius I. Dorsus in einer Epistel *Famuli vestrae pietatis* schickte, die heute *Duo sunt* heißt. In diesem Brief postulierte Gelasius die sogenannte gelasianische Zwei-Schwerter-Lehre über die geistliche Gewalt des Papsttums und die weltliche Gewalt des Kaisertums. Gelasius lehrte, dass Gott der kaiserlichen Macht eine von der Kirche unabhängige Autorität verliehen habe, diese Macht jedoch der kirchlichen Aufsicht untergeordnet bleibe. Wenn also kaiserliche Angelegenheiten geistliche Angelegenheiten berührten, konnte der Papst der weltlichen Autorität des Kaisers oder eines niederen Richters befehlen, einzugreifen. Als Gelasius seinen Brief schrieb, forderte er Anastasius auf, die Häresie in Antiochia zu unterdrücken.



Papst Bonifatius VIII., Zeichnung aus dem 19. Jahrhundert

Das Ignorieren dieser Anweisung durch die weltliche Autorität ziehe eine Kirchenstrafe nach sich. Im Jahr 390 beispielsweise ordnete Kaiser Theodosius I. ein Massaker in Thessaloniki an, oder zumindest gelang es ihm nicht, es zu verhindern. Dadurch geriet er in Konflikt mit Ambrosius, dem Bischof von Mailand. Obwohl die Einzelheiten dieses Ereignisses inzwischen umstritten sind, besagt die ursprüngliche Geschichte, dass Theodosius nach Mailand kam, um Vergebung zu erbitten, Ambrosius ihm jedoch den Zutritt zur Kathedrale verwehrte, bis der Kaiser draußen vor der Tür öffentlich Buße tat. Die Neo-Integralisten wünschen sich ein Regime, in dem die Androhung der Exkommunikation einen politischen Akteur zur Buße treiben würde, aus Angst, dass die Kirche die geistliche Autorität ausüben könnte, um die Gläubigen aufzurufen, ihn abzusetzen.

Eine weitere bedeutende Epistel ist die 1302 von Papst Bonifatius VIII. erlassene Bulle *Unam sanctam*. Sie wurde zu einem Zeitpunkt verabschiedet, als die Spannungen zwischen dem Vatikan und dem Heiligen Römischen Reich ihren Höhepunkt erreichten. In der Epistel besteht Bonifatius auf der universellen Gerichtsbarkeit der Kirche und – davon abgeleitet – der indirekten weltlichen Macht der Kirche, vor allem der *plenitudo potestatis* („Vollgewalt“) des Papstes, um zu intervenieren, wenn politische Führer die Rechte und Lehre der Kirche verletzen. In den spezifischen Fällen, mit denen Bonifatius VIII. sich beschäftigt, hatten König Philipp IV. von Frankreich und König Edward I. von England Priestern und kirchlichen Besitztümern Steuern auferlegt, die sie sich weigerten zu zahlen. Bonifatius stellt dazu in der Bulle fest, die Kirche stehe über allen Königreichen der Menschen und verleihe diesen erst ihre Legitimität. Ihre Stellung sei der Beweis für die Immunität der Kirche gegen alle Forderungen eines menschlichen Königtums; Bonifatius drückt es so aus: „Denn wie die Wahrheit bezeugt, muss die geistliche Gewalt die irdische Gewalt einsetzen und richten, wenn sie nicht gut war.“ Nach der Interpretation der Neo-Integralisten ist *Unam sanctam* dahingehend zu verstehen, dass die Gelasianische Zwei-Gewalten-Lehre nicht nur eine einzigartige Regelung zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Kirchengeschichte darstellt, sondern das dauerhafte Verhältnis zwischen Kirche und Regierungen in Ländern kennzeichnet, in denen Gläubige leben.⁸

Die älteren Formen des Integralismus, auf denen der Neo-Integralismus aufbaut, entstanden im 19. Jahrhundert infolge verschiedener Ereignisse in mehrheitlich katholischen Ländern. Nationen wie Frankreich, Spanien, Portugal und Österreich hatten mit der französischen Revolution fundamentale Umwälzungen erlebt. Die Kirche war kein weltliches Königreich in Europa mehr, nachdem 1870 der Kirchenstaat durch das Königreich Italien aufgelöst worden war, was den Papst zum „Gefangenen im Vatikan“ machte. Die Kirche begegnete diesen Ereignissen mit strenger Verurteilung des „Liberalismus“,⁹ der Gewissensfreiheit, der Säkularisierung des Staates und der Usurpation von Kirchenfunktionen, von der Unterrichtung der Kinder bis zur Legalisierung von Eheschließungen.

Während des langen Pontifikats von Papst Leo XIII. (1878–1903) versuchte die Kirche, sich an den neuen Status quo anzupassen, in der Hoffnung, einen Weg zu finden, das Christentum in der Welt wiederherzustellen, die Napoleon, Bismarck, Disraeli und Nikolaus I. geschaffen hatten. Wie bereits erwähnt, rief Leo XIII. die französischen Gläubigen dazu auf, die Dritte Republik zu akzeptieren und sich an ihren Angelegenheiten zu beteiligen. 1887 trug er dazu bei, den Kulturkampf im Deutschen Reich zu beenden. Die päpstlichen Episteln des 19. Jahrhunderts verurteilten nachdrücklich die Auffassung, dass man außerhalb der Kirchenlehre Freiheit ausüben könne, da nur die Kirche lehre, welche Güter Menschen anzustreben hätten. Sie könnten, überlasse man sie sich selbst, sich für das Böse in vielfältiger Form entscheiden, und keine Freiheit gebe einem das Recht, Unrecht zu tun. Das ist auch die Lehre der von Leo XIII. 1888 erlassenen Enzyklika *Libertas praestantissimum*.

An dieser Stelle lohnt es sich, die Theorie einer jüdisch-freimaurerischen Verschwörung, die in dieser Zeit aufkam, näher in den Blick zu nehmen – also die Vorstellung, dass der Liberalismus dem okkulten Bündnis zwischen Freimaurern und Juden entsprungen sei. Denn auch die aktuelle Ablehnung des Liberalismus durch die Neo-Integralisten ist auf diese Theorie gegründet. Als Reaktion auf die Französische Revolution entstand reaktionäre oppositionelle Literatur, zu der auch die erste Verschwörungstheorie der Geschichte zu zählen ist, die *Mémoires pour servir à*

l'histoire du jacobinisme des Jesuitenpaters Augustin Barruel (1741–1820). In mehreren zwischen 1798 und 1799 veröffentlichten Bänden beschuldigt Barruel den Grand Orient de France, die Großloge der französischen Freimaurer, und die Illuminati als Teile eines breiten Bündnisses, die französische Monarchie gestürzt zu haben. Ideologisch gesehen, ging es darum, Thron und Altar von jeglicher Schuld an der Revolution freizusprechen; sie seien von einem geheimen okkulten Staatsstreich überrumpelt worden. Barruel nannte die Juden nicht als Teil der Verschwörung, aber er war der Adressat des „Simonini-Briefes“, der die Zusammenarbeit von Juden und Freimaurern beschrieb. Barruel veröffentlichte den Brief zwar nicht, aber er brachte seinen Inhalt in Umlauf. Auch andere brachten Juden und Freimaurer miteinander in Verbindung: Henri Roger Gougenot des Mousseaux, ein französischer katholischer Aristokrat, in seinem 1869 erschienen Buch *Le Juif, le Judaïsme et la Judaïsation des Peuples Chrétiens* und der fundamentalistische spanische Priester Pater Félix Sardà y Salvany, der die reaktionäre Zeitschrift *La Revista Popular* herausgab und Autor eines Traktats mit dem Titel *Liberalismus ist eine Sünde* war, das unter Neo-Integralisten, besonders bei Pappin, populär ist.



Gladden Pappin, 2023

Die ideologische Absicht der Verschwörungstheorie ist komplex. In diesem Essay muss daher ein kurzer Abriss genügen. Die Verschwörungstheorie spricht von einer „Hermeneutik des Verdachts“, nach der ein Mensch jedem, der anderer Meinung ist als er, sofort misstraut. Da die liberale Ordnung auf einer verborgenen Verschwörung beruht, kann kein guter Katholik im Einvernehmen mit ihr sein. Stattdessen trennt die Verschwörungstheorie den katholischen „Freund“ vom (jüdisch-freimaurerischen) liberalen „Feind“. Die Freund-Feind-Unterscheidung ist das grundlegende Konzept des deutschen Staatstheoretikers Carl Schmitt, der sich dem NS-Regime zur Verfügung stellte

und den Vermeule als Inspiration zitiert.¹⁰ Sowohl für Schmitt als auch für Vermeule ist die Freund-Feind-Unterscheidung die Grundlage der Politik. Kennzeichnend für den Liberalismus hingegen ist es, diese Unterscheidung abzuschaffen. Die Wiederbelebung der Freund-Feind-Unterscheidung ist entscheidend dafür, dem *Führerprinzip* zum Durchbruch zu verhelfen, denn sie bringt die liberale politische Ordnung zum Einsturz. Das verschafft den Neo-Integralisten die Chance, eine autoritäre Regierung zu etablieren und den Liberalismus für immer aus der Welt zu schaffen. Außerdem liefert die Verschwörungstheorie eine Erklärung dafür, warum frühere katholische Staaten gescheitert sind. Es ist nicht so, dass mit Thron und Altar etwas falsch gewesen wäre; diese Verbindung war richtig und gerecht. Die katholischen Staaten haben schlicht nicht bemerkt, dass internationale Eliten ihren Sturz betrieben, bis es zu spät war.

Einige Neo-Integralisten vermeiden es, bestimmte Handlungen individuellen Personen oder Gruppen zuzuordnen. Sie ziehen es vor, eine böse, gesichtslose Macht in *der Geschichte* am Werk zu sehen. Die neo-integralistische Kritik des Liberalismus ist eine *Geistesgeschichte* [im englischen Original deutsch, KAS], wie der amerikanische Politiktheoretiker Samuel Goldman deutlich gemacht hat.¹¹

Durch Georg Wilhelm Friedrich Hegel popularisiert, ist die *Geistesgeschichte* ein Philosophiegenre, in dem eine herrschende Ideologie Personen und Institutionen ohne deren Wissen lenkt oder auch mit ihrem Wissen, dann jedoch gegen ihren Willen. Patrick Deneen ist ein prominenter Denker auf diesem Gebiet. Er bietet dieses Narrativ in seinem 2017 erschienenen Buch *Why Liberalism Failed* an.¹² Deneen beschreibt den Liberalismus als Motor des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens im Westen, basierend auf „vorliberalen“ Institutionen wie der Familie, lokalen Gemeinschaften und Kirchen. Daher hat nur der Liberalismus eine wirkliche Handlungsmacht in politischen Angelegenheiten, vor allem als Parasit eines vorliberalen Körpers. Der Liberalismus verspricht die Emanzipation vom Körper, vom Sittengesetz und von den gemeinschaftlichen Bindungen, und diese Emanzipation soll eine bessere Welt für die Menschen schaffen, in der sie ihre individuelle Identität, die auf wirtschaftlichen Überfluss angewiesen ist, ungehindert zum Ausdruck bringen können.

Nach Auffassung von Deneen ist der Liberalismus gescheitert, weil der Wirtskörper gestorben ist. Familien sind ruiniert. Lokale Gemeinschaften sind verarmt. Kirchen sind leer. Der Liberalismus war so erfolgreich in seinen Bemühungen, dass er gescheitert ist. Deshalb ist der Augenblick gekommen für eine postliberale Ordnung, die die Kirche wieder in das politische Leben integriert, wie Deneen in seinem kürzlich erschienenen Buch *Regime Change*¹³ erklärt. Deneens wichtige Neuerung besteht darin, die schattenhaften Betreiber der alten jüdisch-freimaurerischen Verschwörungstheorie in eine andere Richtung zu bewegen und sie zu „strukturalisieren“. Damit meine ich, dass er nicht so sehr eine Verschwörung von *Personen* oder *Gruppen* annimmt, die die Idee des Liberalismus vorantreiben, wie eine Idee des Liberalismus, die *Personen* und *Gruppen* antreibt. Liberale Eliten können einfach nicht anders, als so zu sein, wie sie sind, und zuzusehen, wie ihre Ordnung einer aufstrebenden postliberalen Ordnung weicht.

3. DIE POLITISCHE GESCHICHTE DES INTEGRALISMUS

Nach der *Geistesgeschichte* möchte ich mich nun der politischen Geschichte des Integralismus zuwenden. Der Neo-Integralismus ist der Nachfolger des Integralismus, der in den 1890er Jahren entstand, nach dem Ersten Weltkrieg jedoch eine kritische Wandlung durchmachte. In den späten 1890er Jahren wollte Papst Leo XIII., dass die Kirche neue Ideen in die katholische Tradition übernahm, um sich an die neue politische, soziale und kulturelle Ordnung anzupassen, die mit der industriellen Revolution entstanden war. Da war die Ära des „politischen Katholizismus“, in der katholische Bürger durch Engagement in gesellschaftlichen Institutionen versuchten, das herrschende Regime im Sinne der katholischen Soziallehre zu verändern. Aus Sicht des Papsttums ergab dieser Ansatz Sinn, weil es galt, blutige Konflikte, wie sie große Teile des 19. Jahrhunderts gezeichnet hatten, zu vermeiden und den Frieden zwischen den Nationen zu bewahren. Für die französischen, spanischen und portugiesischen Katholiken bedeutete der politische Katholizismus, die Kirche wieder ins öffentliche Leben zurückzuholen und die Nation gegen liberale und sozialistische Einflüsse zu verteidigen. Im Kaiserreich Österreich-Ungarn hatten die Habsburger die Zügel in der Hand, und im Deutschen Reich war der Kulturkampf vorüber. Das größte Problem der Kirche zum damaligen Zeitpunkt war ihre Position innerhalb des Königreichs Italien. Insgesamt strebte die Kirche Stabilität an, um ihr Ansehen zu verbessern und ihre Vorzugsstellung zurückzuerlangen, zumindest in den katholischen Ländern, und eine katholische Christenheit in der modernen Welt zu sammeln.

Der Erste Weltkrieg und seine Folgen setzten den Bemühungen der Kirche um eine stabile katholische Christenheit ein Ende. Die alte Welt, vor allem das Habsburgerreich, war zerstört. Da die politischen Katholiken das alte Christentum nicht wiederbeleben konnten, mussten sie ein neues aufbauen. Deshalb verwandelte sich der politische Katholizismus in eine revolutionäre Ideologie, nämlich den Integralismus, und die Führung ging vom Vatikan auf integralistische Parteien innerhalb der Nationen über. Diese integralistischen Parteien waren oft gewalttätig und hatten eine ambivalente Beziehung zum Vatikan, der in dem Dilemma steckte, dass

er die integralistischen Parteien eigentlich verurteilen musste, aber keine ernsthafte Alternative zu ihnen hatte.

In zwei herausragenden politischen Akteuren fanden die Integralisten ihre Vorbilder. Der erste war der französische Verleger und Reaktionär Charles Maurras (1868–1952) mit seiner Organisation *Action Française* und ihrer gleichnamigen Zeitschrift. Obwohl er bis kurz vor seinem Tod Atheist war, strebte Maurras



Charles Maurras, um 1930

ein Bündnis zwischen französischem Militär, katholischem Klerus und Kleinbürgertum an, das den Bedrohungen entgegentreten sollte, denen sich die französische Nation ausgesetzt sah, nämlich Liberale, Sozialisten, Freimaurer und Juden.

All diesen Feinde hatten aus Maurras' Sicht gemeinsam, dass sie kosmopolitische Universalisten waren – die Liberalen angesichts ihrer natürlichen Menschenrechte, die Sozialisten angesichts des Ziels einer weltweiten proletarischen Revolution, die Freimaurer, weil sie ein Netz internationaler Logen verband, und die Juden, weil sie keinen eigenen Staat hatten. Die *Action Française* beeinflusste unmittelbar das Vichy-Regime von Marshall Philippe Pétain, vor allem seine antisemitische Gesetzgebung.



Benito Mussolini, 1943

Das zweite Vorbild war Benito Mussolini (1883–1945). Mussolini nutzte die Gewalt der faschistischen Partei und die Zughaftigkeit seiner Gegner, trat in die italienische Regierung ein, wurde Ministerpräsident und schließlich Diktator. Mussolini handelte 1929 das Laterankonkordat aus, das den Papst aus seiner „Gefangenschaft im Vatikan“ befreite, und gewann damit enormes Wohlwollen bei den Katholiken, die sich einst Sorgen um Mussolinis sozialistische Vergangenheit und seine autoritäre Herrschaft gemacht hatten. Mussolini war keineswegs ein Mann katholischen Glaubens, aber sein politischer Ansatz war einer, der die Herrschaft integralistischer katholischer Regime beeinflusste. Dieser Ansatz bestand darin, Parlamente aufzulösen zugunsten einer charismatischen rechten Diktatur mit Führerkult, Futurismus und umfassender Kontrolle der Medien. Der Zusammenhalt des Regimes konnte nur durch extensiven Einsatz von staat-

lichem Zwang und erhebliche Einschränkung der Rechtsstaatlichkeit erreicht werden. Maurras war ein Präfaschist, Mussolini hingegen prägte den Begriff Faschist. Die politischen Katholiken irritierte, dass keiner der beiden Katholik war, aber sie bewunderten beide Männer genug, um sich an ihnen ein Beispiel zu nehmen und eine katholische Form der faschistischen Squadristen ins Auge zu fassen. Diese sollten eine bewaffnete politische Organisation bilden mit dem Ziel, liberalen und sozialistischen Regierungen die Macht zu entreißen und sie einem designierten Diktator zu übertragen.

In Portugal arbeitete sich António de Oliveira Salazar (1889–1970) langsam durch das portugiesische Parlament ins Finanzministerium, wo sein Erfolg bei der Bewältigung der enormen portugiesischen Schuldenkrise und die relative Schwäche anderer politischer Eliten ihm 1932 die diktatorische Macht auf der Grundlage einer neuen Verfassung, dem *Estado Novo*, sicherte. Portugiesische Integralisten hatten den jungen Salazar in hohem Maß beeinflusst, doch seine Verfassung von 1933 war für sie eine bittere Enttäuschung.¹⁴ Grund dafür war seine Weigerung, die katholische Kirche in Portugal zur Staatskirche zu machen, auch wenn er Geld für den Bau von Kirchen zusagte und dem Klerus in Übersee mehr Handlungsspielraum ließ. Das Konkordat von 1940 mit dem Vatikan war für Rom eine Enttäuschung, da Salazar sich weigerte,



Antonio de Oliveira Salazar, Jahr unbekannt

die Möglichkeit standesamtlicher Eheschließungen zu beenden. Die vielleicht „katholischste“ Veränderung Salazars war seine Hinwendung zum Korporatismus. Inspiriert durch Papst Leos XIII. *Rerum novarum* (1891) und Papst Pius' XI. *Quadragesimo anno* (1931), versuchte Salazar, staatliche Institutionen für Kapitalisten und Arbeitnehmer zu schaffen, in denen beide Seiten ihre Interessen zum Wohl des Staates zum Ausgleich bringen konnten. Kurz gesagt, Salazar betrachtete den Katholizismus als politisch nützlich, aber nur unter seiner Kontrolle. In dieser Hinsicht war er Maurras sehr nah; beide waren seit ihrer ersten Begegnung 1906 Freunde und blieben es bis zum Tod des Franzosen im Jahr 1952.

Salazars letzlicher Verrat am Integralismus wies ein Muster auf, das auch an anderen Orten zu beobachten war: Die integralistischen Parteien unterstützten Diktatoren, die aber, sobald sie an die Macht gekommen waren, vielen integralistischen Zielen den Rücken kehrten. Doch nicht alle rechten Diktatoren verhielten sich so. Einer, der die integralistischen Ideen wirklich umsetzte, war General Francisco Franco (1892–1975), der Anführer der rechten Nationalisten während des brutalen Spanischen Bürgerkriegs (1936–1939), der mit List, Charisma und Zwang eine Koalition aus Monarchisten, Integralisten und Faschisten zusammenhielt. Einzelheiten dieses Krieges würden weit über den Rahmen dieses Essays hinausgehen, erwähnenswert jedoch ist, dass Franco als Führer der Nationalisten sich mit Hilfe der italienischen Faschisten, der deutschen Nationalsozialisten und des *Estado Novo* in Portugal gegen linke republikanische Kräfte in Spanien durchsetzen konnte. Wie auch Salazar konzentrierte Franco die staatliche Entscheidungsgewalt in seiner Diktatur, aber im Gegensatz zu Salazar gründete er deren Legitimität auf einen erneuerten, katholischen Staat.



Francisco Franco, um 1940/45

Franco war in einer Weise von der jüdisch-freimaurerischen Bewegung besessen, die Salazar vermied, obwohl Franco darauf bedacht war, das „jüdisch“ fallen zu lassen, nachdem die Achsenmächte offensichtlich in der Defensive waren. Franco hatte gehofft, sich auf Seiten der Achsenmächte am Zweiten Weltkrieg zu beteiligen und unterzeichnete 1940 den Dreimächtepakt, aber Spanien lag in Trümmern und war nicht in der Lage zu kämpfen. Außerdem boten die Nazis ihm nicht das, was er wollte, aus Angst, dass Franco das empfindliche Gleichgewicht der Interessen von Vichy-Frankreich und Italien im Mittelmeerraum stören würde. Er blieb formell neutral, schickte jedoch Freiwillige, um auf Seiten der Alliierten gegen die Achsenmächte zu kämpfen. Als der Sieg der Alliierten unausweichlich wurde, wurde er allgemein anti-kommunistisch entlang katholischer Linien.

Im Inland verkörperte Franco den „mystischen Kult der Nation“ der Militärs, die die Armee als „die einzige patriotische Institution und Träger der Wahrheit“ betrachteten; und die politische Theologie des Nationalkatholizismus der Priester mit ihrem Reden von einem „von der Vorsehung gewollten, reinigenden Kreuzzug“. ¹⁵ Franco war ein enthusiastischer Verfechter des Integralismus, solange dieser als Grundlage seiner Diktatur diente, aber er zog die Grenze, wo die Kirche von seinem Einfluss unabhängig sein wollte. Für Franco war der Katholizismus die seinem Willen unterworfenen Staatsreligion in Spanien. In dieser Hinsicht ähnelten sich Salazar und Franco durchaus.

Engelbert Dollfuß (1892–1934) war ein Führer der österreichischen Christlich-Sozialen mit hauptsächlichem Erfahrungshintergrund in Industrie und Forstwirtschaft. Er wurde 1932 Kanzler der österreichischen Bundesregierung und diente nur zwei Jahre, bevor ihn nationalsozialistische Agenten ermordeten. Er gelangte als Diktator an die Macht, als das österreichische Parlament 1933 in eine Geschäftsordnungskrise geriet und vom Bundespräsidenten Wilhelm Miklas vertagt wurde. Prompt schaltete Dollfuß das Parlament aus und übernahm die diktatorische Macht. Monate später bildete er einen Einparteienstaat (Vaterländische Front), indem er die christlich-soziale Partei mit der paramilitärischen „Heimwehr“ und weiteren rechten Parteien verschmolz und alle verbleibenden politischen Parteien verbot, was seine Gegner als „Austrofaschismus“ bezeichneten. Dollfuß hoffte, einen katholischen Ständestaat zu errichten, mit den Vorteilen einer zentralisierten bürokratischen und militärischen Ordnung, die linken Einflüssen zu widerstehen vermochte. Dafür blieb ihm jedoch nicht genug Zeit.

Pater Jozef Tiso (1887–1947) war ein einflussreicher slowakischer katholischer Priester während und nach dem Ersten Weltkrieg. Ihm trauten die Nationalsozialisten zu, die Slowakei zu einem Marionettenstaat des Deutschen Reichs zu machen. Nach der Darstellung von James Mace Ward kam er Deutschland und Italien entgegen, indem er „die kommunistische Partei

und die Freimaurer verbot, die Sozialdemokraten von der Macht ausschloss und die Presse einem Propagandabüro unterstellte. [...] Die slowakische Regierung begann ebenfalls damit, den Juden Rechte zu entziehen und jüdische Beamte zu entlassen.“¹⁶

Bis 1942 sorgte Tiso zusammen mit Premierminister Vojtech Tuka für die Umsetzung der „Juden-gesetze“. Die Änderungen sahen Freistellungsregelungen für Juden vor, die zum Katholizismus konvertiert waren, wovon weniger als 2.000 Personen betroffen waren. Allen nicht freigestellten Juden war bereits seit 1940 ihr Eigentum entzogen worden, aber die neuen Regeln beinhalteten Ghettos, Lager und gelbe Armbinden. Tiso geriet zunehmend unter Druck seitens des Vatikans, seinen Antisemitismus zu mäßigen. Nachdem die Juden gesammelt und registriert waren, mussten sie nach den Judengesetzen deportiert werden. Obwohl durch kirchliche Bemühungen und staatliche Bestechung 35.000 Juden mit Freistellungsdokumenten gerettet werden konnten, lieferten Tiso und Tuka 58.000 den Deutschen aus.¹⁷ Die slowakischen Bischöfe hatten bereits anlässlich ihrer Verabschiedung gegen die Judengesetze protestiert. Nun, 1943, verurteilten sie das Vorgehen der Regierung. Tiso, der die Verurteilung akzeptierte, aber Tuka für alles verantwortlich machte, stoppte die Deportationen. 1944 kam es in der Slowakei zu einem Aufstand gegen Tiso, was der nationalzialistischen Führung in Deutschland die Gelegenheit verschaffte, das Land zu besetzen und die noch verbliebenen Juden zu ermorden. Im Jahr 1947 verurteilte die neu konstituierte tschechoslowakische Regierung Tiso zum Tode und hängte ihn. Ward merkt an, dass Tiso heute „die Hoffnung der traditionalistischen Katholiken repräsentiert, den Liberalismus zu besiegen, so wie sie auch den Kommunismus besiegt haben.“¹⁸

Einer der brutalsten rechten, katholischen und autoritären Staaten war der unabhängige Staat Kroatien unter der Ustascha, einer faschistischen Partei, die sich stark auf den kroatischen Katholizismus stützte, um die brutale Behandlung von orthodoxen Christen, Roma und Juden zu legitimieren. Die Führer der Achsenmächte entsandten Ante Pavelić (1889–1959), den Gründer und Führer der Ustascha, in den kroatischen Marionettenstaat. Nach seinem Machtantritt als Diktator ließ Pavelić Juden und orthodoxe Serben einer systematischen Zwangskonversion unterziehen, während er gleichzeitig viele von ihnen umbrachte und ihre Gemeinden und Gotteshäuser zerstörte. Der Historiker Robert B. McCormick beschreibt im Detail, wie Pavelić die Rolle der Kirche verstand: „Die Juden wurden ihrer Staatsangehörigkeit und ihres Eigentums beraubt; sie wurden gezwungen, eine gelbe Armbinde mit dem Buchstaben Z (Zidov) zu tragen, die Heirat mit Nichtjuden wurde ihnen verboten, und sie wurden aus allen Staatsämtern entfernt. Noch vor dem Ende des Jahres [1941] waren sie auf dem Weg der Auslöschung.“¹⁹ Und zu den orthodoxen Serben: „Die katholischen Priester der Ustascha beaufsichtigten Tausende von Zwangskonvertierungen, wobei die betroffenen Serben sich zwischen ihrem religiösen Glauben und ihrem Leben entscheiden mussten“.²⁰ Nach der Kapitulation Italiens im Jahr 1943 floh Pavelić mit kroatischen Soldaten nach Österreich, später über die amerikanische Besatzungszone in Deutschland in die Schweiz, dann nach Argentinien und schließlich nach Spanien, wo er an den Folgen eines Attentatsversuchs starb.

In Brasilien gründete Plínio Salgado (1895–1974) die Ação Integralista Brasileira (Brasilianische Integralistische Aktion), wobei er sich den italienischen Faschismus mit katholischem Charakter zum Vorbild nahm. Die Integralisten folgten mit ihrer Partei dem gleichen paramilitärischen Ansatz, indem sie grüne Uniformen und Armbinden mit dem dem griechischen Großbuchstaben Sigma als Symbol trugen. Wie Leandro Pereira Gonçalves und Odilon Caldeira Neto erklären, war

Salgado – wie auch die argentinischen Integralisten – stark beeinflusst von „faschistischen und konservativen europäischen Bewegungen, die sich auf die Enzykliken von Papst Leo XIII. stützten“ und viele katholische Kirchenmänner zu ihren Anhängern zählten.²¹

Salgados erster Stellvertreter – und zeitweise Konkurrent – Gustavo Barroso (1888–1959) wurde zum führenden Antisemiten des brasilianischen Integralismus, indem er die Protokolle der Weisen von Zion ins Portugiesische übersetzte und 1937 ein eigenes Buch über die jüdisch-freimaurerische Verschwörung veröffentlichte: *Maçonaria, judaísmo e comunismo*. Zunächst begrüßte der brasilianische Präsident Getúlio Vargas (1882–1954) die Integralisten als ausgleichende Kraft gegen die organisierten Banden von Kommunisten, die die Regierung bedrohten. Doch als Vargas sich zum Diktator wandelte, nahm er Salgado und die Integralisten als eine Bedrohung seiner Position wahr. Nachdem die Integralisten nur knapp daran scheiterten, Vargas' Präsidentenpalast zu besetzen, lösten sie sich auf, aber bis zum heutigen Tag bestehen Reste der Partei weiter.

Durch den Spanischen Bürgerkrieg radikalisierten sich in Argentinien katholische Nationalisten wie César Pico (1895–1967). Pico wandte sich gegen die Verurteilung des Integralismus durch den neothomistischen Philosophen Jacques Matitain und propagierte, dass der Integralismus entstanden sei „als eine Reaktion auf die Katastrophen, die dem Liberalismus, der Demokratie, dem Sozialismus und dem Kapitalismus zugeschrieben wurden; eine Reaktion, die eigentlich instinktiv war, die aber eine Doktrin zu ihrer Rechtfertigung suchte.“²² Pico verteidigte Salazar, Dollfuß, Mussolini und Franco. Alberto Spektorowski beschreibt Pico und andere katholische Nationalisten Argentiniens folgendermaßen: „Der Katholizismus lieferte dem Faschismus eine Doktrin, während der Faschismus dem Katholizismus einen neuen Geist für politisches Handeln lieferte“, gegen die „Komplizenschaft des agnostischen Staates, der den von Freimaurerlogen und liberaler Presse geförderten antiklerikalen Geist begünstigte.“²³

Viele katholische Integralisten traten in die Regierung des Diktators Juan Perón (1895–1974) ein, unter denen der antisemitische Schriftsteller Gustavo Martínez Zuviría (auch bekannt unter dem Pseudonym Hugo Wast), der Justizminister wurde, der vielleicht bedeutendste war. Zuviría war als Antisemit keinesfalls isoliert; Antisemitismus war vielmehr ein Merkmal des argentinischen katholischen Integralismus von Priestern wie Gustavo Franceschi, Julio Meinvielle, Leonardo Castellani und Virgilio Filippo. Aber auch wenn diese Personen nun leichteren Zugang zur Macht fanden, bevorzugte Perón das Militär, denn in seinen Augen waren katholische integralistische Intellektuelle – genauso wie faschistische Intellektuelle – „*piantavotos*“, „Wähler-Verscheucher“.²⁴ Ihre Rolle bestand eher darin, dem Regime gegenüber loyal zu sein und seiner Diktatur öffentlich Legitimität zu verschaffen. In der Folge wurden die Integralisten nach und nach von den Hebeln der Macht ferngehalten.

Dieser historische Überblick zeigt, wie integralistische Ideen dem rechten Autoritarismus ein religiöses Deckmäntelchen lieferten. Politische Katholiken versuchten, Freund und Feind zu trennen, indem sie eine Unterscheidung zwischen Katholiken und Nicht-Katholiken trafen. Diese Unterscheidung wiederum wurde als Grundlage benutzt, um Nicht-Katholiken den Status als Bürger, wenn nicht als Person abzusprechen. Diktatoren beanspruchten Legitimität, indem sie katholischen Interessen dienten und ihre Feinde – Juden und Freimaurer – auslöschten. Neo-Integralisten könnten diese Tatsache nutzen, um diese Regime als nicht wirklich integra-

listisch zu etikettieren, aber dafür muss man, wie es der Klerus in diesen Ländern tat, das faschistische Freund-Feind-Denken preisgeben. Da diese Idee aber für Neo-Integralisten die Grundlage der Staatsbürgerschaft darstellt, können sie sie nicht aufgeben. Tatsächlich waren Integralisten immer abhängig von Diktatoren und deren gutem Willen, sie an der jeweiligen Regierung zu beteiligen. Heute noch sind die Neo-Integralisten, wie der nächste Abschnitt zeigen wird, dem Autoritarismus verbunden.

4. FASZINIERT VOM AUTORITARISMUS: DIE NEO-INTEGRALISTEN HEUTE

Die Neo-Integralisten, wie Jahrzehnte zuvor die Integralisten, sind immer noch stark mit autoritären Regimen verbunden. Das erste Beispiel dafür ist Iran. 2016 nahm Waldstein an einer Veranstaltung des Vienna-Qom Circle for Catholic-Shi'a Dialogue on Religion, Philosophy and Political Theory teil. Obwohl er aufgrund von Krankheit nicht in der Lage war, an der Konferenz teilzunehmen, reflektierte Waldstein darüber, dass das iranische Ayatollah-Regime dem westlichen Liberalismus überlegen sei, weil es der Bevölkerung religiöse Regeln auferlege. Vermeule teilt diese Meinung. Einmal sagte er zu einem muslimischen Kollegen, islamische Staaten hätten „das richtige Modell, aber die falsche Religion.“²⁵ Als 2022 nach dem brutalen Tod einer Iranerin die Menschen auf die Straße gingen, sympathisierte Ahmari – selbst ein iranischer Flüchtling – mit dem Regime, vor dem seine Familie geflohen war, da die Demonstrationen im Einklang mit dem Liberalismus waren, oder, wie er es nannte, ein „leerer Aufstand“.²⁶

Ähnliche Sympathien gelten Wladimir Putin und Russland. Stefano Magni, der für die amerikanische Denkfabrik Acton Institute schreibt, hat bei seiner Arbeit mit italienischen Katholiken beobachtet, dass „in der populären katholischen Kultur der Putinismus Herzen und Köpfe erobert. Dazu eine persönliche Anekdote: Während einer Abendsendung auf Radio Maria, einem der einflussreichsten und populärsten katholischen Radiosender, nahm ich an einer Diskussion über den Krieg in der Ostukraine im Jahr 2014 teil. Sobald das Publikum zu Wort kam, äußerten alle ausnahmslos Wut gegen die Vereinigten Staaten und den „Ukraine-Coup“, während sie den Kreml verteidigten.“²⁷

Weiter schreibt Magni: „In katholischen Kreisen sehen viele Putin als den wichtigsten ‚Verteidiger der Traditionen gegen die Finsternis des Chaos‘.“²⁸ Nach jedem größeren terroristischen Anschlag wird Putin als der wichtigste „Verteidiger der Christen vor der Bedrohung des Islam“ dargestellt. Putins „Unterdrückung von Mormonen und Zeugen Jehovas und neue Formen der Zensur wegen ‚Beleidigung religiöser Gefühle‘ sind offensichtlich weniger wichtig – wenn sie nicht sogar stillschweigend von den traditionelleren Katholiken gebilligt werden.“ Ahmari hat Aufrufe veröffentlicht, die Ukraine solle das Feuer einstellen und die Gebiete abtreten, in die Putin einmarschiert ist, und Amerika solle aufhören, die ukrainische Verteidigung finanziell zu unterstützen.²⁹ Er macht die NATO verantwortlich für die russische Invasion und veröffentlicht positive Berichte von Aleksandr Dugin, Putins Chef-Ideologen und -Propagandisten.³⁰



Wladimir Putin (r.) mit Xi Jinping, 2013

Die größte Bewunderung der Neo-Integralisten gilt jedoch China. Es würde den Rahmen dieses Essays sprengen, das gesamte Material zu beleuchten, das Neo-Integralisten über China veröffentlicht haben. Empfehlenswert ist aber die hervorragende Analyse von Mason L. Wong in der katholischen amerikanischen Publikation *Commonweal*. Wong erklärt darin, wie Vermeule, Ahmari und Pappin sowie Matthew Schmitz, der zusammen mit Ahmari *Compact* gründete, Bewunderung für die in der chinesischen Regierung institutionalisierte „geistige“ Führung zum Ausdruck gebracht haben, beziehungsweise für das, was Schmitz 2020 in einem Essay für die Zeitschrift *First Things* als „konfuzianischen Integralismus“ bezeichnet hat.³¹

Wong schreibt, die Idee der „geistigen Führung“ sei auf eine Fehlübersetzung aus dem Mandarin-Chinesischen ins Englische zurückzuführen, in der das Wort „geistig“ sich eher auf „ethische“ als auf religiöse Werte beziehe. Weiter schreibt er, dass ein großer Teil der China gezollten Bewunderung einem imaginären China gelte, das mit dem Funktionieren des Landes in der Realität wenig zu tun habe und dessen Sprache man nicht einmal verstehe. Stattdessen ist, wie Wong schreibt, das chinesische Modell eher eine Projektion des China, wie man es sich gern vorstellt, als Kontrast zum dekadenten Westen. Einerseits verfolgen die Neo-Integralisten einen Wiederaufbau der Christenheit im Westen, andererseits sehen sie China als das Regime, das am ehesten neo-integralistisch werden könnte. Das Einzige, was China ihrer Meinung nach fehlt, ist der Katholizismus. Besonders wichtig für dieses Argument war das Abkommen zwischen dem Vatikan und China, das 2018 geschlossen und 2022 erneuert wurde, mit dem zwischen der von der kommunistischen Partei anerkannten offiziellen Kirche und der „Untergrundkirche“, die von der Kommunistischen Partei Chinas unterdrückt worden war, eine Brücke geschlagen werden sollte. Vermeule und Pappin bejubelten dieses Abkommen, obwohl Ende 2022 der Vatikan die Verstöße Chinas gegen die Bestimmungen des Abkommens scharf kritisierte.³²

Iran, Russland und China sind bestenfalls strategische Konkurrenten für Europa und die Vereinigten Staaten. Schlimmstenfalls sind sie erklärte Feinde des Westens, und das macht sie den Neo-Integralisten sympathisch. Die Missachtung der Gewissensfreiheit, die in diesen drei Ländern an der Tagesordnung ist, selbst die der geistigen Autorität des Vatikans, ist ihrer Meinung nach kein Grund zur Besorgnis. Man könnte nun meinen, Neo-Integralisten seien einfach inkonsistent oder heuchlerisch, aber nur, wenn man in Verkennung ihrer Ziele glaubt, sie wollten gerechte Mittel für gerechte Zwecke einsetzen, oder, wie Deneen sagt, „machiavellistische Mittel für aristotelische Ziele“.³³ Es gibt für sie keine Gewalt, die zur Verwirklichung des vollendeten neo-integralistischen Regimes, das sie sich vorstellen, nicht rechtens wäre. Kein Wunder, dass die schrankenlosen, willkürlichen und manchmal genozidalen Aktionen solcher Regime sie völlig ungerührt lassen.

FAZIT

Der katholische Neo-Integralismus ist eine ideologische Gefahr, und er bahnt sich seinen Weg von den Rändern des konservativen Katholizismus in die Mitte der konservativen Politik. Neo-Integralisten wollen eine Gegen-Elite zu den selbstgefälligen, im Niedergang befindlichen Liberalen aufbauen, die derzeit die Universitäten, Parlamente und Medien bevölkern. Sie sind das reaktionäre Äquivalent zu dem revolutionären Studenten Rudi Dutschke in den 1960er Jahren in Deutschland, der die Linke dazu aufrief, einen „langen Marsch durch die Institutionen“ anzutreten. Nun sind die Neo-Integralisten an der Reihe zu marschieren. Sie sind im Übrigen fest davon überzeugt, als Befreier willkommen geheißen zu werden.

Der Plan ist nicht rein spekulativ. Pappin hofft auf eine internationale Zusammenarbeit der zerstrittenen konservativen Parteien im Westen. Das Zentrum dieser Kooperation ist Ungarn, wo er eng mit der Orbán-Regierung zusammenarbeitet. Er nutzt zahlreiche Internet-Kanäle, um Orbáns Evangelium zu verbreiten, besonders seinen Substack-Newsletter *The Postliberal Order*, in dem er gemeinsam mit Pecknold, Vermeule und Deneen schreibt. Dort versucht er auch, das anglophone Publikum mit französischen Publikationsorganen wie der reaktionären Zeitschrift *L'incorrect* in Verbindung zu bringen, die ein zweisprachiges Profil der Autoren anbietet, außerdem mit dem italienischen Konservativen Francesco Giubilei, vor allem aber mit Orbán, der als Bindeglied zwischen den neo-integralistischen Bewegungen in Amerika und Europa fungiert, als bestes westliches Beispiel dafür, wie man einen Staat in eine neo-integralistische Richtung manövriert.³⁴ Die Wiederwahl Orbáns im Jahr 2022 gab den Neo-Integralisten zunächst neue Hoffnung, aber die Niederlage zahlreicher Republikaner der „New Right“ bei den amerikanischen Midterm-Wahlen von 2022 nahm ihnen wieder etwas Wind aus den Segeln, wie Pappin in einem Artikel in *American Affairs* Anfang des Jahres beklagte.³⁵ Mit anderen Worten, für Neo-Integralisten geht es darum, ein langfristiges Spiel zu spielen, das aus ihrer Sicht Rückschläge und Fortschritte bringen wird, am Ende aber den Sieg.

Konservative und Christdemokraten, die den Neo-Integralismus ablehnen, können nicht einfach hoffen, dass er von allein wieder verschwindet. Das wird er nicht tun, denn einige der von Neo-Integralisten erhobenen Bedenken sind richtig. Die Linke dominiert tatsächlich akademische, journalistische und zunehmend geschäftliche Interessen. Bürokratien ignorieren tatsächlich lokale Interessen und berauben Bürger der Möglichkeit der Selbstverwaltung. Religiösen Menschen wird es schwer gemacht, ihre Gewissensfreiheit auszuüben. Oft verlieren sie ihren Arbeitsplatz, werden inhaftiert oder erleiden persönliche Ausgrenzung, weil sie öffentlich ihren Glauben praktizieren. In dem Maße, in dem bestehende konservative und christdemokratische Parteien diese Situation zulassen, gießen sie Öl ins reaktionäre Feuer. Die Neo-Integralisten bieten eine erschreckende Alternative an, die darin besteht, es der Linken doppelt so hart heimzuzahlen, was einige Menschen in der Vergangenheit schon einmal erleben mussten. Freiheitsliebende amerikanische und europäische Konservative müssen ihre Positionen überdenken, bevor sie von der Realität überholt und an den Rand gedrängt werden, wie es in den 1930er Jahren geschah.

- 1 Edmund Waldstein: Integralism in Three Sentences, in: *The Josias*, 17. Oktober 2016, <https://thejosias.com/2016/10/17/integralism-in-three-sentences/> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 2 Thomas Crean/Alan Fimister: *Integralism: A Manual of Political Philosophy*, Neunkirchen-Seelscheid, 2020, S. 5 f.
- 3 Crean/Fimister: *Integralism*, S. 117.
- 4 Crean/Fimister: *Integralism*, S. 69.
- 5 Papst Gregor XVI.: *Mirari Vos*, Päpstliche Enzykliken, 15. August 1832, <https://www.papalencyclicals.net/greg16/g16mirar.htm> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 6 Sohrab Ahmari/Gladden Pappin/Chad Pecknold: In Defense of Cultural Christianity, in: *The American Conservative*, 9. November 2021, <https://www.theamericanconservative.com/in-defense-of-cultural-christianity/> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 7 Adrian Vermeule: Integration from Within, in: *American Affairs Journal*, 10. Februar 2018, <https://americanaffairsjournal.org/2018/02/integration-from-within/> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 8 *Unam sanctam* löste erhebliche Unruhen in Frankreich und im Papsttum (sie führte zur kurzen Gefangennahme des Papstes durch Philipps Kräfte) und unter katholischen Prälaten und Denkern aus. Sie führte zu der langen „Babylonischen Gefangenschaft der Kirche“ (1309–1377). Der Papst ging nach Avignon, während andere katholische Königreiche andere Päpste anerkannten. Im Jahr 1313 focht Dante *Unam sanctam* mit dem vergessenen klassischen politisch-philosophischen Werk *De Monarchia* an und nahm später Bonifatius VIII. in die *Göttliche Komödie* auf, vor allem in den achten Kreis der Hölle, der dem Betrug gewidmet ist. Die Tatsache, dass Neo-Integralisten eine solche Epistel als positives Beispiel zitieren, ohne sie in den Kontext zu setzen, ist durchaus selbsterzörerisch.
- 9 Siehe z. B. *Mirari vos* (1832) und *Singulari nos* (1834) von Papst Gregor XVI., *Quanta cura* mit Anhang *Syllabus errorum* (1864) von Papst Pius IX.; und *Immortale Dei* (1885) von Papst Leo XIII.
- 10 Adrian Vermeule: All Human Conflict Is Ultimately Theological, in: *Church Life Journal*, 26. Juli 2019, <https://churchlifejournal.nd.edu/articles/all-human-conflict-is-ultimately-theological/> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024)
- 11 Samuel Goldman: The Inevitability of Liberal Failure, in: *The Russell Kirk Center*, 15. Januar 2018, <https://kirkcenter.org/reviews/the-inevitability-of-liberal-failure/> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 12 Patrick J. Deneen: *Why Liberalism Failed*, New Haven 2018.
- 13 Patrick J. Deneen: *Regime Change: Toward a Postliberal Future*, New York 2023.
- 14 Tom Gallagher: *Salazar: The Dictator Who Refused to Die*, London 2020, S. 48.
- 15 Enrique Moradiellos: *Franco. Anatomy of a Dictator*, London 2018, S. 125.
- 16 James Mace Ward: *Priest, Politician, Collaborator: Jozef Tiso and the Making of Fascist Slovakia*, Illustrierte Ausgabe, Ithaca/New York 2013, S. 165.
- 17 Ebd.: S. 235.
- 18 Ebd.: S. 282.
- 19 Robert B. McCormick: *Croatia Under Ante Pavelic: America, the Ustaše and Croatian Genocide in World War II*, London 2017, S. 73.
- 20 Ebd.: S. 81.
- 21 Leandro Pereira Gonçalves/Odilon Caldeira Neto: *Fascism in Brazil: From Integralism to Bolsonarism*, London/New York 2022, S. 7.
- 22 Alberto Spektorowski: *Origins of Argentina's Revolution of the Right*, Notre Dame/Indiana 2003, S. 118.
- 23 Ebd., S. 110.
- 24 Ebd.
- 25 Verschiedene Briefe, in: *First Things*, Mai 2020, <https://www.firstthings.com/article/2020/05/letters> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 26 Sohrab Ahmari: *Iran's Empty Uprising*, in: *The American Conservative*, 4. Oktober 2022, <https://www.theamericanconservative.com/irans-empty-uprising/> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024)
- 27 Stefano Magni: *Italian Catholics increasingly embrace Vladimir Putin*, in: *Acton Institute*, 16. Juli 2018, <https://www.acton.org/publications/transatlantic/2018/07/16/italian-catholics-increasingly-embrace-vladimir-putin> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 28 Ebd.
- 29 Sean McKeekin: *America's Erratic Russia Policy*, in: *Compact*, 12. Mai 2023, <https://compactmag.com/article/the-roots-of-america-s-erratic-russia-policy> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Josh Hawley: *No to Neoconservatism*, in: *Compact*, 24. Mai 2022, <https://compactmag.com/article/no-to-neoconservatism> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).

- 30 Lee Smith: Ukraine Is the Ruling Class's Latest Propaganda Ploy, in: *Compact*, 22. März 2022, <https://compactmag.com/article/ukraine-is-the-ruling-class-s-latest-propaganda-ploy> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Malcom Kyeyune: Sanctions Against Russia Are an Ill-Fated Endeavor, in: *Compact*, 26. April 2022, <https://compactmag.com/article/sanctions-against-russia-are-an-ill-fated-endeavor> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Peter Hitchens: Crimea's Russian Dream, in: *Compact*, 26. Mai 2022, <https://compactmag.com/article/crimea-s-russian-dream> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Batya Ungar-Sargon: Fueling Zelensky's War Hurts America, in: *Compact*, 29. August 2022, <https://compactmag.com/article/fueling-zelensky-s-war-hurts-america> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Michael Millerman: When Liberals Tolerate Political Violence, in: *Compact*, 21. August 2022, <https://compactmag.com/article/when-liberals-tolerate-political-violence> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Thomas Fazi: Russia's Rational Invasion of Ukraine, in: *Compact*, 11. April 2023, <https://compactmag.com/article/russia-s-rational-invasion-of-ukraine> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Malcom Kyeyune: The Death Throes of Atlanticism, in: *Compact*, 12. April 2023, <https://compactmag.com/article/the-death-throes-of-atlanticism> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 31 Matthew Schmitz: Confucian Integralism, in: *First Things*, Mai 2020, <https://www.firstthings.com/article/2020/05/confucian-integralism> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 32 Gladden J. Pappin/Adrian Vermeule: China and the Vatican: Principles for the Rationally Ignorant Catholic, in: *Mirror of Justice*, 20. September 2018, <https://mirrorofjustice.blogs.com/mirrorofjustice/2018/09/china-and-the-vatican.html> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Philip Pulella: Vatican Says China Violated Pact on Bishops, Wants Explanation, in: *Reuters*, 26. November 2022, <https://www.reuters.com/world/vatican-says-china-violated-pact-bishops-expresses-regret-2022-11-26/> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 33 Deneen: Regime Change, S. 167.
- 34 Gladden Pappin: In God We Trust: vers un ordre postlibéral?, in: *L'Incorrect*, 10. März 2023, <https://lincorrect.org/in-god-we-trust-vers-un-ordre-postliberal-lincorrect/> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); ders.: New Right, Italian Style, in: *Postliberal Order*, 27. Mai 2022, https://postliberalorder.substack.com/p/new-right-italian-style?utm_medium=reader2 (letzter Zugriff: 24. Januar 2024). Vgl. außerdem z.B. Peter Heltai: Why Hungary Is the Future of the Post-Liberal Right, in: *El American*, 20. November 2021, <https://elamerican.com/hungary-future-post-liberal-right/> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Patrick J. Deneen/Gladden Pappin: Dispatch from Budapest, in: *Postliberal Order*, 5. August 2022, <https://postliberalorder.substack.com/p/dispatch-from-budapest> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Gladden Pappin: Hungary Has a New Heartbeat Rule, in: *Postliberal Order*, 29. September 2022, <https://postliberalorder.substack.com/p/hungary-has-a-new-heartbeat-rule> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Chad Pecknold/Gladden Pappin/Adrian Vermeule: Hungary's Christian Realism, in: *Postliberal Order*, 9. März 2023, <https://postliberalorder.substack.com/p/hungarys-christian-realism> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Gladden Pappin: Within the West, Hungary Has Set the Standard for a Reasonable Approach, in: *Postliberal Order*, 14. April 2023, <https://postliberalorder.substack.com/p/within-the-west-hungary-has-set-the> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024); Gergely Szilvay (Gastautor): Conservatism and the State: A Hungarian Perspective, in: *Postliberal Order*, 31. Mai 2023, <https://postliberalorder.substack.com/p/conservatism-and-the-state-a-hungarian> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).
- 35 Gladden Pappin: Requiem for the Realignment, in: *American Affairs Journal*, 20. Februar 2023, <https://americanaffairs-journal.org/2023/02/requiem-for-the-realignment/> (letzter Zugriff: 24. Januar 2024).

Impressum

Der Autor

James M. Patterson lehrt als Associate Professor Politikwissenschaft an der Ave Maria University bei Naples, Florida. Er schreibt u.a. für *National Affairs*, *National Review*, *Public Discourse* und *Law & Liberty*. 2019 erschien sein Buch *Religion in the Public Square: Sheen, King, Falwell*.

Ansprechpartner

Prof. Dr. Matthias Oppermann

Stv. Leiter Wissenschaftliche Dienste/
Archiv für Christlich-Demokratische Politik
T +49 30 / 26 996-3812
matthias.oppermann@kas.de

Dr. Kathrin Zehender

Referentin Zeitgeschichte
T +49 30 / 26 996-3717
kathrin.zehender@kas.de

Herausgeberin:

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2024, Berlin

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Umschlagfoto:

Oben links: Carl Schmitt, 1932 © picture alliance/ullstein bild – ullstein bild | ullstein bild; Mitte: Publikation des brasilianischen Integralisten Gustavo Barroso, um 1930 © Wikimedia Commons, gemeinfrei; oben rechts: Marion Maréchal, 2018 © Gage Skidmore from Peoria, AZ, United States of America, Marion Maréchal (25614980787) (cropped), Zuschnitt, CC BY-SA 2.0; unten links: Charles Maurras, 1939 © Rue des Archives/Tallandier/Süddeutsche Zeitung Photo; unten rechts: Patrick J. Deneen, 2023 © picture alliance/EPA/Tibor Illyes HUNGARY OUT.

Bildnachweise:

S. 7: © LSE Law, Adrian Vermeule 2018 Chorley Lecture, CC BY 3.0; S. 8: © Gage Skidmore from Peoria, AZ, United States of America, Marion Maréchal-Le Pen (26614945948), CC BY-SA 2.0; S. 10: © picture alliance/imageBROKER | H.-D. Falkenstein; S. 12: © Elekes Andor, Gladden Pappin, CC BY-SA 4.0; S. 14: © brandstaetter images/Austrian Ar/Süddeutsche Zeitung Photo; S. 15: © Wikimedia Commons, gemeinfrei; S. 16: © Rue des Archives/RDA/Süddeutsche Zeitung Photo; S. 17: © Scherl/Süddeutsche Zeitung Photo; S. 22: © picture alliance/AP Photo | Alexander Zemlianichenko.

Gestaltung: yellow too, Pasiek Horntrich GbR

Satz: Janine Höhle, Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).

ISBN 978-3-98574-212-7